



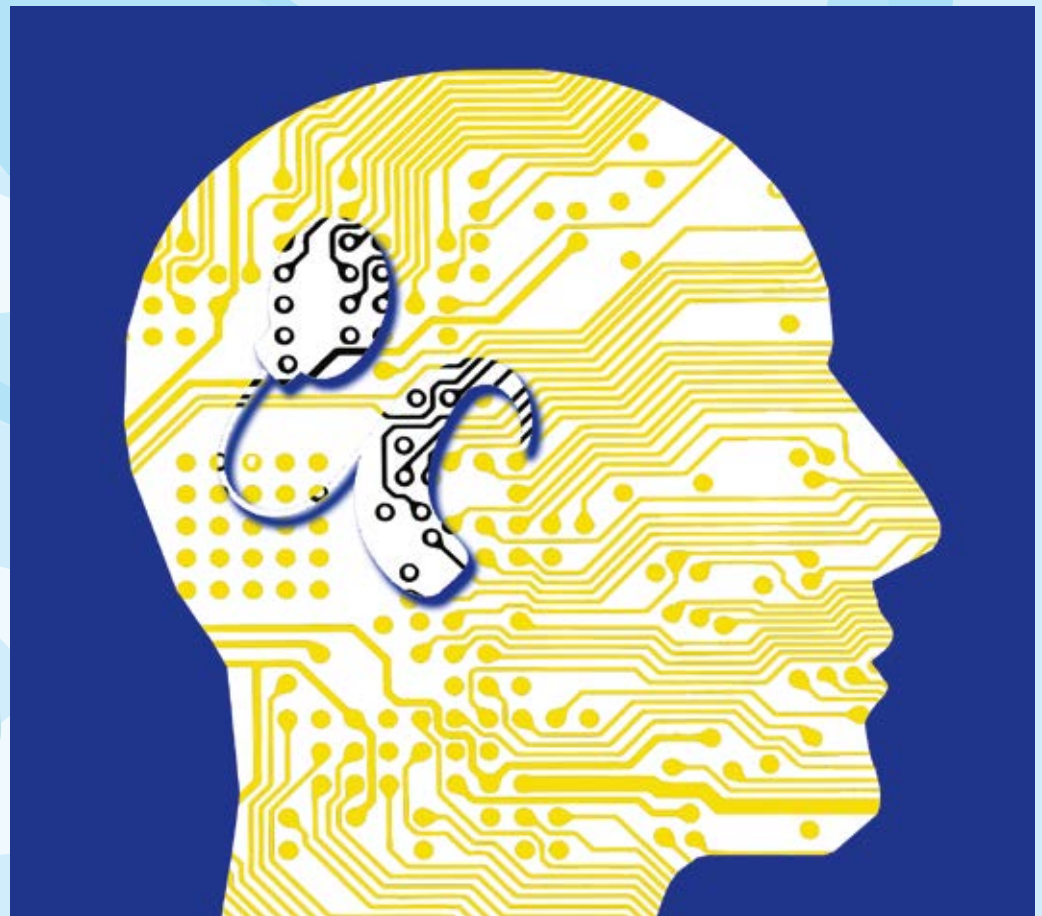
Hannoversche
Cochlea-Implantat-
Gesellschaft e. V.

Ci IMPULSE

1/2026

ISSN: 2199-5222

Leben mit dem Cochlea-Implantat
und anderen Hörsystemen



In dieser
Ausgabe:



Das Gehirn hört mit

Neue Rehaklinik eröffnet

Chefarzt Prof. Dr. Lenarz emeritiert

WWW.HCIG.DE

Inhalt

MHH

- 4 Prof. Dr. Thomas Lenarz emeritiert
- 5 HNO-Klinik der MHH startet mit Meilenstein in das Jahr 2026: Herstellungserlaubnis für Rundfensternischenimplantate erteilt
- 6-7 Hearing4all startet als „Hearing4all.connects“ in neue siebenjährige Förderperiode
- 18 Interdisziplinäre Versorgung für Menschen mit Seh- und Hörbehinderung wird im Rahmen eines Innovationsfondsprojekts auch in Hannover gefördert

FACHBEITRAG

- 8-9 Expertise trifft Erfahrung
- 10-11 Das Gehirn hört mit – wie Hörverlust das Gehirn beeinflusst
- 12-13 Über Musik und Hörschädigung
- 14-16 Entwicklung eines Fragebogens zur Lebensqualität von Menschen mit Hörverlust
- 20 Neue HNO-Rehaklinik MediClin Deister Weser Klinik (DWK) in Bad Münder
- 24-25 Diagnosehäufigkeit, Komorbiditäten und Versorgungssituation von Kindern mit peripheren Hörstörungen in Deutschland – Ergebnisse einer GKV-Datenanalyse der BARMER
- 26-27 Cochlea-Implantat bei Kindern mit schwerer Mehrfachbehinderung
- 28-29 Warum gemeinsames Bilderbuchbetrachten für Kinder mit Hörstörungen so wichtig ist
- 30-31 Übersetzung und Adaptation des HEARQL26-Fragebogens für Kinder im Alter von 7–12 Jahren mit Hörbeeinträchtigung

FIRMEN

- 32-33 Tragfähigkeit von Remote Care: Die Brücke zwischen Klinik und Alltag

NEWS

- 34 Die Zukunft der Geräuscherdrückung: Innovationen und Trends

JUBILÄUM

- 36-37 125 Jahre Schwerhörigenbewegung in Deutschland

SHG

- 38 40 Jahre CI-SHG-Ruhrgebiet-West

REZENSION/LITERATOUR

- 39 Auf LiteraTour: Das Hörbuch „Leuchfeuer“ streichelt die Ohren

KINDER UND JUGEND

- 40-41 Eulen – die lautlosen Jäger der Nacht

KOLUMNE

- 42 Ohrenschmuck
- 43 Mein Morgen
- 44 Reset

TERMINE/ANKÜNDIGUNGEN

- 22-23 Ankündigung Sommerfest und Generalversammlung des HCIG
- 38 MHH und CIC „Wilhelm Hirte“ laden zu Eltern-Infoabenden ein
- 45-46 Technik-Seminar mit MED-EL
- 50 Beratungstermine Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.
- 53 Termine

KONTAKTE

- 47 Kontaktadressen für CI-Informationen
- 48-49 CI-Selbsthilfegruppen

SONSTIGES

- 2 Was ist ein Cochlea-Implantat (CI)?
- 51 Wir über uns
- 51 Impressum
- 52 Anmeldeformulare



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ich hoffe, Sie sind gut in das Jahr 2026 gestartet, für das ich Ihnen alles Gute wünsche. Kurz vorgestellt wird PD Dr. med. Rolf Salcher, der die kommissarische Leitung der HNO-Klinik übernimmt. Vielen ist er bereits bekannt. Wir wünschen viel Erfolg bei der neuen Aufgabe, bei der er in große Fußstapfen tritt.

Für unser Hören und besonders das Verstehen reicht weiterhin auch weder ein CI noch KI, sondern auch unser Gehirn ist weiterhin gefragt, was der Beitrag von Frau Prof. Dr. Christiane Thiel anschaulich aufzeigt. Bei dem von ihr beschriebenen McGurk-Effekt handelt es sich nämlich nicht um eine neue Burgerversion und deren Auswirkungen, sondern um eine sensorische Täuschung.

Weitere spannende Themen im neuen Jahr sind: Musik und CI, Lebensqualität, sowie mehrere Beiträge über die CI-Versorgung bei Kindern und den wissenschaftlichen Erkenntnissen zu diesem Thema.

Positiv ist zu erwähnen, dass die neue HNO-Rehaklinik der Deister Weser Klinik in Bad Münder einen Beitrag gegen die bestehende Unterversorgung bei der stationären Reha von HNO-Patienten insbesondere im CI-Bereich im Norden Deutschlands bietet.

Ein Termin ist im Kalenderjahr schnellstmöglich zu notieren, am 4. Juli 2026 feiern wir unser 30-jähriges Bestehen. Die HCIG freut sich auf zahlreiche Besucher unserer Jubiläumsveranstaltung im Hotel Leonardo ehemals Mercur).

Roswitha Rother



Was ist ein Cochlea-Implantat (CI)?



Advanced Bionics



Cochlear



MED-EL

Cochlea-Implantate sind künstliche Innenohren, mit denen ertaubte und an Taubheit grenzend schwerhörige Menschen wieder ein Hörvermögen erlangen können.

Cochlea-Implantate bestehen aus einem Stimulator, der in einer Operation in Vollnarkose in das Innenohr implantiert wird. Nach Abheilen der Operationswunde kann dieser Stimulator von einem äußerlich getragenen, sogenannten »Sprachprozessor« angesteuert werden. Er gibt dann die vom Sprachprozessor aufgenommenen Schalleindrücke – codiert in elektrische Impulsfolgen – direkt an den Hörnerv weiter.

Die Sprachprozessoren gibt es bei den verschiedenen Cochlea-Implantat-Firmen in mehreren Modellen. Die Abbildungen zeigen die aktuellen Ausführungen. Ein Hinter-dem-Ohr-Prozessor (HdO-Prozessor) ist heutzutage der Standard. Mittelfristig wird wohl ein vollimplantierbares CI angestrebt.

Wichtig ist die Feststellung, dass fast alle ertaubten und an Taubheit grenzend schwerhörigen Menschen von der Cochlea-Implantat-Technologie profitieren. Der für die CI-Versorgung wichtige Hörnerv ist in über 95 % der Fälle ausreichend intakt. Häufig leben taube Menschen jahrelang mit der Fehldiagnose »Hörnervenschaden«. Dies ist in der Regel falsch; sogar bei Hirnhautentzündung ist der Hörnerv praktisch immer unberührt. Schädigungsort ist meist die Hörschnecke, was für die CI-Versorgung kein Hindernis darstellt. Festgestellt werden kann dies allein durch eine fundierte

Untersuchung an einem Cochlea-Implantat-Zentrum.

Bei erwachsenen Menschen kann man mit einiger Vergrößerung annehmen, dass ca. 50 % der Patienten mit CI wieder eine Telefonierfähigkeit erreichen. Bei Kurzzeitertaubten liegt dieser Prozentsatz noch beträchtlich höher. Für nahezu alle Patienten gilt dagegen, dass sie in Verbindung mit dem Absehen vom Mund zu einem deutlich verbesserten Sprachverstehen (mehr verstandene Wörter pro Sekunde) gelangen.

Bei Kindern sind die Erfolge durchschlagend in Bezug sowohl auf das Hörvermögen als auch bei der Erlangung der Lautsprachkompetenz. Die Implantation sollte bei ihnen möglichst früh erfolgen, idealerweise bis zum Ende des zweiten Lebensjahres.

Cochlea-Implantate wurden an der Medizinischen Hochschule Hannover im Jahre 1984 eingeführt. Durch kontinuierlichen Ausbau des Cochlear-Implant-Programms ist die HNO-Klinik der MHH heute das größte Cochlea-Implantat-Zentrum der Welt.



Das Deutsche HörZentrum Hannover (DHZ) ist angeschlossen an die Medizinische Hochschule Hannover (MHH).

Kontaktadresse:

Deutsches HörZentrum Hannover

CI-Sekretariat an der HNO-Klinik der MHH
Karl-Wiechert-Allee 3 · 30625 Hannover
Telefon: 0511/532-6603 · Telefax: 0511/532-6833

HNO-Klinik der MHH: Prof. Dr. Thomas Lenarz emeritiert – Kontinuität der Patientenversorgung wird durch sein exzellentes Team unter der Leitung von PD Dr. Rolf Salcher gewährleistet

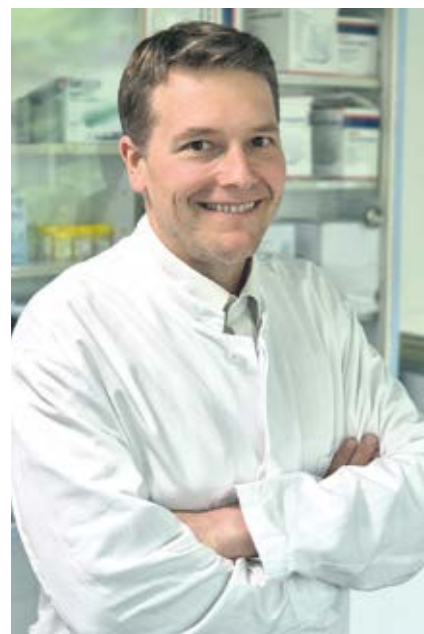
Nach jahrzehntelangem, herausragenden Engagement verabschiedet sich HNO-Klinikdirektor Prof. Dr. Thomas Lenarz zum November 2025 aus der aktiven Klinikleitung, bleibt aber an der MHH wissenschaftlich weiterhin im Rahmen einer Seniorprofessur tätig. Unter seiner Leitung hat sich die HNO-Klinik zu einem weltweit führenden Zentrum für Cochlea-Implantationen und zu einem Leuchtturm der deutschen Hochschulmedizin entwickelt. Die Klinik hat seit der ersten Pionierleistung 1984 inzwischen mehr als 13.500 Menschen mit einem Cochlea-Implantat versorgt, das ärztliche Team um Prof. Lenarz ist Weltspitze.

Die HNO-Klinik ist bis zur Neubesetzung der Klinikleitung hervorragend aufgestellt: Das chirurgische Team unter dem kommissarischen Klinikdirektor PD Dr. med. Rolf Salcher ist groß, erfahren und international vernetzt. Es gewährleistet die hohe Qualität in Diagnostik, Behandlung und Nachsorge von Cochlea-Implantaten sowie dem gesamten HNO-heilkundlichen Spektrum. Zu diesem Team zählen weiterhin als geschäftsführender Oberarzt und Prof. Athanasia Warncke als leitende Oberärztin sowie die weiteren Oberärzte Dr. Max Timm, Dr. Kerstin Willenborg, Dr. Riccardo DiMicco und Dr. Jurgita Ivanauskaitė mit den 17 Fach- und Assistenzärzten. Die ärztliche Leitung im Deutschen Hörzentrum (DHZ) der HNO-Klinik liegt wie bisher in den Händen von Oberärztin Prof. Anke Lesinski-Schiedat.



Nach fast 33-jährigem Wirken als Klinikdirektor emeritiert Prof. Prof. h.c. Dr. med. Thomas Lenarz und übergibt den Staffeltab. Bild: Kaiser/MHH

In seiner fast 33-jährigen Amtszeit prägte Prof. Lenarz nicht nur maßgeblich die medizinische Versorgung auf dem Gebiet der Hörrehabilitation und setzte international wissenschaftliche Standards um die Teammitglieder Prof. Dr. Andreas Büchner und Prof. Dr. Andrej Kral, sondern versorgte gemeinsam mit seinem Team die Patienten auf medizinisch und chirurgisch exzellentem Niveau. Mit seinem Wirken hat er die MHH als einen der bedeutendsten Standorte für implantierbare Hörsysteme etabliert und den Betroffenen aus dem In- und Ausland



Das Ärzte-Team der HNO-Klinik um den kommissarischen Klinikleiter PD Dr. med. Rolf Salcher ist groß, erfahren und international vernetzt. Bild: Beyer, HNO der MHH

den Weg in die Welt des Hörens ermöglicht. Alle Hersteller von Cochlea-Implantaten haben ihre europäischen Forschungszentren rund um die MHH angesiedelt. Nicht zuletzt dank des herausragenden wissenschaftlichen Wirkens der HNO-Klinik hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Mai dieses Jahres den Exzellenzcluster Hearing4all für eine dritte Förderperiode ausgewählt.

Daniela Beyer (Text), Öffentlichkeitsarbeit HNO-Klinik und Deutsches Hörzentrum der Med. Hochschule Hannover



Schon gewusst?

HCIG-Mitglieder können alle Ausgaben der Ci-Impulse noch einmal im Mitgliederbereich der HCIG-Homepage nachlesen.

www.hcig.de

Expertise trifft Erfahrung

Technologie-Knowhow allein reicht nicht aus, um die große Bereicherung einer Cochlea-Implantation wirklich verstehen zu können. Es braucht persönliche Geschichten und den unverstellten Blick darauf, wie es wirklich ist, nichts zu hören und dann wieder Teil dieser Welt voller Klänge, Töne und Stimmen sein zu dürfen. Der Hannoverische CI-Kongress war Mitte September Schauplatz für das spannende Zusammenspiel aus Fachwissen und Erfahrung. Chris Lilienweiß, Head of Music und User Experience bei der MED-EL Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH und Träger zweier Cochlea-Implantate, war live dabei und kam mit vielen Interessierten und Experten ins Gespräch.

Das Event in der niedersächsischen Landeshauptstadt hat sich als zentrale Fachveranstaltung für Cochlea-Implantate und implantierbare Hörsysteme in Norddeutschland etabliert. Hier kommen Fachleute aus Medizin, Audiologie, Therapie und Forschung ebenso zusammen wie Betroffene, Angehörige und Interessierte. Der Kongress zeigt eindrucksvoll, wie wichtig Formate sind, die wissenschaftliche Erkenntnisse, technologische Neuerungen, fachlichen Austausch und persönliche Perspektiven miteinander verbinden.

Im Mittelpunkt des Programms stehen dabei Vorträge zu aktuellen Entwicklungen und Forschungsergebnissen. Neue technische Lösungen, klinische Studien und versorgungspraktische Erfahrungen zeigen eindrucksvoll, wie dynamisch sich das Fachgebiet weiterentwickelt. Teilnehmende erhalten so nicht nur einen interessanten Überblick über den Stand der Wissenschaft, sondern auch die Gelegenheit, Innovationen kritisch einzuordnen und ihre Bedeutung für die tägliche Versorgungspraxis zu diskutieren. Ähnlich eindrucksvoll wie das Vortragsprogramm sind die vielen Möglichkeiten zum persönlichen Austausch. In Gesprächen mit Expertinnen und Experten aus allen Bereichen



Woher kommt der Schall? Quiz mit (v.l.) einer Mitarbeiterin der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), Chris Lilienweiß, Head of Music und User Experience bei der MED-EL Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH sowie Prof. Prof. Dr. Thomas Lenarz. Im Hintergrund Prof. Dr. Dr. Birger Kollmeier.

der Hörsystemversorgung, mit Betroffenen sowie mit Vertretern der Industrie entsteht so ein offener Dialog, der über rein fachliche Fragen hinausgeht. In diesen Begegnungen lassen sich persönliche Anliegen, Unsicherheiten und Erwartungen ganz offen ansprechen – alles Aspekte, die im wissenschaftlichen Diskurs oft nur am Rande sichtbar werden.

Duell: Wo kommt der Schall her?

Ein besonderer Höhepunkt war 2025 die Ernst-Lehnhardt-Vorlesung. Professor Dr. Dr. Birger Kollmeier widmete sich dem Thema „Von Hörgeräten und Hearables bis zum smarten Gesundheits-Babelfisch am Ohr“. Kollmeier leitet die Abteilung Medizinische Physik im Department für Medizinische Physik und Akustik der Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften der Universität Oldenburg. Beim CI-Kongress in Hannover spannte er einen Bogen von etablierten Hörsystemen bis zu visionären Assistenztechnologien und machte deutlich, dass die Zukunft der Hörversorgung

interdisziplinär gedacht werden muss. Wie facettenreich das Thema Hören ist, zeigte sich auch in einem interaktiven Quiz, das die Wahrnehmung von Schall räumlich erfahrbar machte. Prof. Prof. Dr. Thomas Lenarz, eine Mitarbeiterin der Medizinische Hochschule Hannover (MHH) und Chris Lilienweiß stellten sich der Challenge, Schallquellen zu lokalisieren. Ihre Erkenntnis: Hören ist nicht allein eine Frage von Lautstärke oder Messwerten, sondern bleibt immer eng mit Alltagserfahrungen und Orientierung verbunden.

Ganzheitliches CI-Verständnis fördern

Persönliche Erfahrungen sind zweifelsohne essenziell, wenn es darum geht, Cochlea-Implantationen verständlich zu machen. Sie helfen, Sorgen einzuordnen, Fragen offen anzusprechen und Ängste abzubauen. Viele Vorbehalte gegenüber einer Implantation sind nachvollziehbar. Sie verlieren aber an Gewicht, wenn Abläufe, Chancen und Grenzen aus einer erfahrungsnahen Perspektive

Das Gehirn hört mit – wie Hörverlust das Gehirn beeinflusst

Viele Menschen mit Hörbeeinträchtigung kennen das Gefühl: Ein ganzer Tag voller Gespräche ist unglaublich anstrengend. Besonders in Situationen mit mehreren Gesprächspartnern oder mit Hintergrundgeräuschen – im Restaurant, bei Familienfeiern oder in Besprechungen – kostet es enorme Konzentration, dem Gespräch zu folgen. Unser Gehirn leistet Erstaunliches, um wichtige von unwichtigen Geräuschen zu trennen. Es richtet die Aufmerksamkeit auf eine Stimme und unterdrückt andere Schallquellen. Wenn die Hörinformationen jedoch aufgrund eines Hörverlusts unklar oder verzerrt im Gehirn ankommt und wenn zusätzlich visuelle Informationen wie Lippenbewegungen fehlen, wie es während der Corona-Pandemie durch das Tragen von Masken häufig der Fall war, stoßen diese Mechanismen an ihre Grenzen.

Forschung im Exzellenzcluster Hearing4all

Im Exzellenzcluster Hearing4all untersuchen wir seit vielen Jahren, wie sich altersbedingter Hörverlust auf das Gehirn auswirkt. Dazu führen wir Studien mit Menschen mit Hörminderung durch, die wir mit der Magnetresonanztomographie (MRT) untersuchen. Mit dieser Methode lassen sich sowohl die Struktur des Gehirns – also zum Beispiel die Dicke der Hirnrinde oder Faserverbindungen – als auch die Aktivität und die Zusammenarbeit

verschiedener Hirnregionen sichtbar machen.

Wenn Sehen das Hören verändert – der McGurk-Effekt

Viele Studien zeigen, dass bei Menschen mit Hörverlust das Gehörte stärker vom Gesehenen beeinflusst wird. Dies lässt sich mit einer bekannten sensorischen Täuschung demonstrieren, dem McGurk-Effekt (siehe Abbildung). Dabei hört man zum Beispiel den Laut „ba“, sieht aber gleichzeitig eine Mundbewegung für „ga“. Das Gehirn kombiniert beide Informationen und man nimmt plötzlich „da“ wahr – obwohl dieser Laut nie präsentiert wurde. In unseren Untersuchungen haben wir gezeigt, dass Menschen mit altersbedingtem Hörverlust häufiger dieser Täuschung unterliegen (1). Sie lassen sich stärker vom gesehenen Mundbild leiten und berichten öfter die illusorische Wahrnehmung. Ähnliche Effekte wurden auch bei Trägerinnen und Trägern von Cochlea-Implantaten beschrieben (2). Im MRT konnten wir zeigen, dass diese verstärkte visuelle Beeinflussung mit einer engeren funktionellen Kopplung zwischen Hör- und Sehkortex einhergeht (3). Das bedeutet: Die Bereiche im Gehirn, die für Hören und Sehen zuständig sind, arbeiten bei Menschen mit Hörverlust stärker zusammen als bei Normalhörenden. Besonders spannend ist: Wir fanden erste Hinweise darauf, dass



Prof. Dr. Christiane Thiel
Foto ©Izabela Mittwollen

sich diese erhöhte Kopplung nach der Anpassung eines Hörgerätes teilweise wieder reduziert (4). Das spricht dafür, dass das Gehirn flexibel auf verbesserte Hörbedingungen reagieren kann.

Verändert sich auch die Struktur des Gehirns?

Neben diesen funktionellen Veränderungen haben wir untersucht, ob sich auch die Struktur des Gehirns verändert – zum Beispiel die Dicke der Hirnrinde, das Volumen der grauen und weißen Substanz oder die Faserverbindungen zwischen verschiedenen Hirnarealen. Dabei haben wir bewusst das gesamte Gehirn betrachtet und

Liebe Leser und Leserinnen,

wenn Sie einen interessanten Artikel und/ oder aussagekräftige Fotos für unsere Ci-Impulse haben, senden Sie uns diese bitte per Post (siehe Impressum) oder E-Mail (susanne.herms@hcig.de).
Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit, vielen Dank!

Die Redaktion



Über Musik und Hörschädigung

Handlungsempfehlungen und weiterführende Impulse für eine Verbesserung des Musikerlebens bei Personen mit Hörbeeinträchtigung

Was bewegt eine hörende Instrumentalpädagogin und Musikerin dazu, ihre Bachelorarbeit den „Möglichkeiten zur Verbesserung des Musikerlebens bei Personen mit Cochlea-Implantat“ zu widmen?

Schon als Kind bin ich auf das Thema Hörschädigung gestoßen, als ich eine Mutter mit ihrem Kleinkind in Gebärdensprache kommunizieren sah. Von der Sprache fasziniert, besuchte ich bald darauf mehrere Kurse der Volkshochschule zum Erlernen der DGS und habe in meinem Berufspraktikum in das Berufsbildungswerk München mit dem Förderschwerpunkt Hören reingeschnuppert. Nach meiner Schulzeit folgte dann ein Freiwilliges Soziales Jahr im Studienheim Augustinum München, welches an die Samuel-Heinicke-Realschule angegliedert ist. Dort habe ich Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigung betreut und hautnah deren Begeisterung für Musik miterlebt.

Da meinem persönlichen Eindruck nach aber Personen mit Hörgeräten oder CIs bei Livekonzerten, an Musikschulen und im privaten Instrumentalunterricht leider nach wie vor stark unterrepräsentiert sind, wollte ich im Rahmen meiner Bachelorarbeit etwaige Hürden und Gründe für diesen Missstand herausfinden. Denn schließlich ist es ein Menschenrecht, am „kulturellen Leben (...) teilzunehmen“ und „sich an den Künsten zu erfreuen“. Aus den leitfadengestützten Interviews mit CI-TrägerInnen, wissenschaftlichen Quellen und privaten Gesprächen konnte ich erste Handlungsempfehlungen für drei Gruppen ableiten. Auch wenn die Interviews mit CI-TrägerInnen geführt wurden,

können die Empfehlungen auch allgemein auf Personen mit Hörbeeinträchtigung übertragen werden.

Das eigene Musikerleben kann nach der Versorgung mit einer Hörhilfe verbessert werden, durch ...

- ... den zeitnahen Beginn/Wiederaufnahme des Musikhörens
- ... sehr viel Geduld, Ausdauer und Zuversicht beim Musikhörtraining
- ... eine langsame Steigerung: von einzelnen/wenigen Instrumenten und bekannten Liedern hin zu größeren Besetzungen und unbekanntem Liedern
- ... das Wählen von Musikgenres, die den eigenen Stärken beim Hören entgegenkommen
- ... eine umsichtige Platzwahl bei Live-Konzerten: vordere Sitzplätze mit Ausrichtung des besser hörenden Ohres Richtung Bühne
- ... das Informieren von Veranstaltern über die Möglichkeiten induktiven Hörens

Von MusikerInnen, MusikpädagogInnen und Konzertveranstaltern wünschen sich Betroffene...

- ... eine größere Offenheit für Musikunterricht mit Personen mit Hörbeeinträchtigung
- ... die Bereitstellung eines Kartenkontingentes in den vorderen Reihen
- ... eine ausgewogene tontechnische Abmischung von Konzerten
- ... mehr Angebote zum induktiven Hören
- ... Übertitel bei jeder Veranstaltung mit Gesang/Sprache
- ... das Involvieren von MusikdolmetscherInnen/MusikperformerInnen
- ... vor dem Konzert: eine Vorbesprechung der Werke in Kleingruppen mit Klangbeispielen
- ... Musikhörworkshops in kleiner



Sabeth Quitt. Foto©Matthias Schwark

Besetzung und guter Akustik zum Herantasten an das „neue“ Hören mit Hörhilfe

Rund um die Versorgung mit Hörhilfen kann das Musikhören von HörakustikerInnen, CI-Rehabilitationszentren und Herstellern von Hörhilfen dadurch gefördert werden, dass ...

- ... Musik bei der Forschung und Weiterentwicklung von Hörhilfen mehr berücksichtigt wird
- ... Musikhörtrainings angeboten werden
- ... an Musikhörtrainings in Eigenregie herangeführt wird
- ... Musik bei der Sound-Prozessoranpassung berücksichtigt wird

Von einem Musikhörtraining profitieren übrigens nicht nur Musikinteressierte, da das Üben von Melodieverläufen auch das Sprachverstehen in lauter Umgebung verbessert.

Über die Erkenntnisse der Bachelorarbeit hinaus, wären folgende Projektideen zur Verbesserung des Musiker-

1) Art. 27 Abs. 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: »Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.«

2) o.A. Musikgenuss mit Hörimplantat: Ja, das geht!, [02.06.2023], <https://www.endlich-wieder-hoeren.org/2018/03/01/musik-genuss-mit-hoerimplantat/>; o.A. Musik beeinflusst Hormone und Hörvermögen, [14.06.2023], <https://www.hoerenbewegt.at/musik-beeinflusst-hormone-und-hoervermoegen/>

Entwicklung eines Fragebogens zur Lebensqualität von Menschen mit Hörverlust

Hearing Loss Quality of Life (HL-QoL) Questionnaire

Angelika Illg

Medizinische Hochschule Hannover,
HNO-Klinik, Deutsches Hörzentrum
Hannover, Karl-Wiechert-Allee 3,
30625 Hannover, email: illg.angelika@
mh-hannover.de, Tel. 0511/ 532 6802

Einleitung: Lebensqualität als zentrales Gesundheitskonzept

Lebensqualität ist ein zentrales Konzept in der modernen Gesundheitsforschung und -versorgung. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Lebensqualität als „die Wahrnehmung der Lebenssituation eines Menschen im Kontext der Kultur und Wertesysteme, in denen er lebt, und in Bezug auf seine Ziele, Erwartungen, Standards und Anliegen“. Diese Definition verdeutlicht, dass Lebensqualität weit über objektiv messbare Gesundheitsparameter hinausgeht und immer auch subjektive Bewertungen sowie soziale und kulturelle Rahmenbedingungen einschließt.

Im gesundheitswissenschaftlichen Kontext wird häufig von gesundheitsbezogener Lebensqualität gesprochen. Darunter versteht man ein multidimensionales Konstrukt, das körperliche, geistige, emotionale und

soziale Funktionsbereiche umfasst. Gerade bei chronischen Erkrankungen oder Sinnesbeeinträchtigungen ist die Erfassung der Lebensqualität ein unverzichtbarer Bestandteil der Beurteilung von Krankheitsfolgen und Therapieerfolgen.

Lebensqualität bei Hörverlust – eine besondere Herausforderung

Hörverlust zählt zu den häufigsten chronischen Beeinträchtigungen weltweit und hat weitreichende Auswirkungen auf viele Lebensbereiche. Neben Einschränkungen der auditiven Wahrnehmung betrifft Hörverlust unter anderem die Kommunikation, die soziale Teilhabe, die berufliche Leistungsfähigkeit sowie das psychische Wohlbefinden. Zahlreiche Studien zeigen zudem einen Zusammenhang zwischen Hörvermögen und kognitiven Fähigkeiten. Unbehandelter Hörverlust wird mit einem erhöhten Risiko für kognitiven Abbau und Demenz in Verbindung gebracht. Auch psychologische Aspekte wie depressive Symptome, soziale Isolation und verminderte Selbstwirksamkeit spielen eine wichtige Rolle. Trotz dieser komplexen Zusammenhänge fehlte bislang ein krankheits-

spezifischer Fragebogen zur Lebensqualität von Menschen mit Hörverlust, der auf einem international anerkannten, multidisziplinären Rahmenwerk basiert. Insbesondere existierte kein Instrument, das konsequent auf der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der WHO aufbaut und dabei sowohl Defizite als auch Ressourcen berücksichtigt.

Zielsetzung: Entwicklung eines ICF-basierten HL-QoL-Fragebogens

Vor diesem Hintergrund war das Ziel des vorliegenden Projekts die Entwicklung und Validierung eines umfassenden Fragebogens zur Erfassung der Lebensqualität von Menschen mit Hörverlust, insbesondere von Nutzerinnen und Nutzern von Cochlea-Implantaten. Der Fragebogen sollte die Auswirkungen des Hörverlusts sowie die Vorteile von Cochlea-Implantaten als Behandlungsoption abbilden. Dabei standen folgende Anforderungen im Mittelpunkt: Der Fragebogen sollte objektiv, reliabel und valide sein, klar formulierte Items enthalten, leicht quantifizierbare Ergebnisse liefern und in der Anwendung unkompliziert

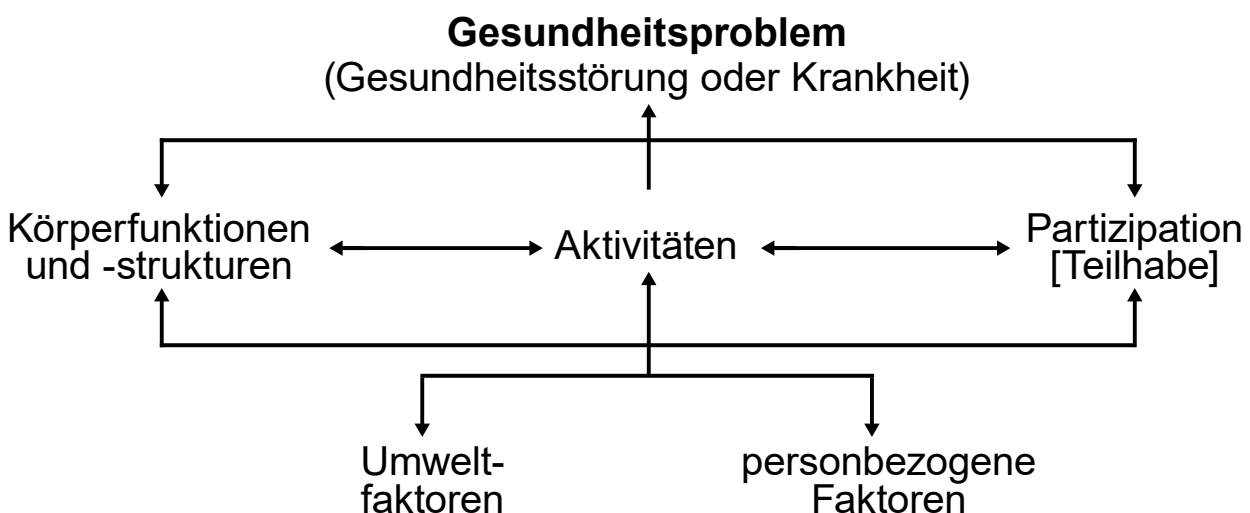


Abb. 1 ICF-Modell aus: https://www.bfarm.de/DE/Kodiersysteme/Klassifikationen/ICF/_node.html

Neue HNO-Rehaklinik MediClin Deister Weser Klinik (DWK) in Bad Münster erfolgreich gestartet

In der schönen Stadt Bad Münster am Deister ist die neue HNO-Abteilung der MediClin Deister Weser Klinik seit Dezember 2025 so richtig in Schwung gekommen.

Nachdem die DRV-Zulassung als Hauptbeleger erfolgte, können alle Formen der Rehabilitation im HNO-Bereich beantragt und durchgeführt werden.

Erfreulich ist die direkte Zulassung zum CI-AHB-Verfahren durch den DRV-Bund, der eine direkte, unkomplizierte Weiterleitung von der operierenden Klinik innerhalb von 14 Tagen nach der OP möglich macht. Dabei kann meist über den Sozialdienst der OP-Klinik aus dem gesamten Bundesgebiet für die Dauer von 28 Tagen beantragt werden.

Dies erlaubt eine schnelle, qualitativ hochwertige Einstellung des CIs und Einführung in die Hörwelt durch ein multidisziplinäres Therapeutenteam. Dazu gehören neben HNO-Ärzten CI-Ingenieure, Logopäden, Audiotherapeuten, Psychologen, Physiotherapeuten, Sozialarbeiter, Musikthera-

peuten, Sporttherapeuten und viele weitere Therapeuten.

Unter der Leitung vom HNO-Arzt Dr. med. Harald Seidler konnte in den letzten Monaten durch enorme Investitionen eine der modernsten Einrichtungen für die HNO-Rehabilitation aufgebaut werden. Dabei flossen die Erfahrungen aus 20 Jahren von Dr. Seidler als Chefarzt in der MediClin Bosenbergklinik mit ein.

Neben modernen Audiometrieräumen wurde ein Klangraum eingerichtet, um realitätsnahe Simulationen von Hörsituationen im beruflichen und gesellschaftlichen Kontext für das Hörtraining anzubieten. Ebenso erhalten die Rehabilitanden Übungsmöglichkeiten auf den geräumigen Patientenzimmern, die alle barrierefrei mit Lichtsignalanlagen, Übungslaptops, WLAN eingerichtet sind. Auch die Therapieräume sind ebenfalls barrierefrei mit Kommunikationsanlagen ausgestattet. Weiterhin stehen ein Fitnesscenter, Schwimmbad und eine große Bäderabteilung zur Verfügung.

Neben der CI-AHB können nun auch Rehabilitationsanträge (Heilverfahren)



Dr. Harald Seidler.

Foto: Licht & Seele Fotografie

für CI, Hörschädigung, Tinnitus, Hyperakusis, Schwindel und HNO-Onkologie gestellt werden.

Dabei kann man die DWK als Wunschklinik im Antrag angeben.

Für 2026 stehen insgesamt 75 Betten für die HNO-Abteilung zur Verfügung.

Es gibt bereits Kooperationen mit mehreren HNO-Kliniken, z.B. mit der MHH Hannover.

Die Deister Weser Klinik in Bad Münster bietet einen Beitrag gegen die bestehende Unterversorgung bei der stationären Reha von HNO-Patienten, insbesondere im CI-Bereich im Norden Deutschlands.

Weitere Informationen über die Homepage

<https://www.deister-weser-kliniken.de/fachbereiche-krankheitsbilder/rehabilitation/hals-nasen-ohrenheilkunde-hno/>

oder HNO Sekretariat DWK

Tel Nr. 05042 600 9748

Dr. Harald Seidler (Text)

Chefarzt HNO DWK Bad Münster

Harald.seidler@mediclin.de

Foto Luftbild: Alexander Ehhalt





30

JAHRE



Hannoversche
Cochlea-Implantat-
Gesellschaft e. V.

SAVE THE DATE

4. Juli
2026

JUBILÄUMS- SOMMERFEST UND GENERALVERSAMMLUNG

Veranstaltungsort:

Hotel Leonardo (vormals Mercure) Hannover,
Medical Park

Feodor-Lynen-Str. 1 • 30625 Hannover

Cochlea-Implantat bei Kindern mit schwerer Mehrfachbehinderung

Eine Mehrfachbehinderung ist heutzutage keine Kontraindikation für eine Versorgung mit Cochlea-Implantat. So kommt es, dass aktuell ca. 30–40% aller Kinder mit CI neben dem Hörverlust noch weitere Behinderungen haben. Diese haben allerdings häufig einen Einfluss auf den möglichen Outcome mit CI. Grundsätzlich handelt es sich um eine sehr heterogene Gruppe, über die es wenig statistische Daten gibt – auch wenn diese in den vergangenen Jahren mehr geworden sind. So ist u.a. bekannt, dass bei Kindern mit Mehrfachbehinderung der Hörverlust häufig später diagnostiziert wird. Und das, obwohl auch bei diesen Kindern eine frühe Versorgung sinnvoll ist. Auch die Evaluation der Versorgung wie zu Beispiel durch audiologische Messungen ist erschwert, da die Reaktionen der Kinder zum Teil schwer zu beurteilen sind. Umso wichtiger ist es, die Messungen von erfahrenen Fachkräften durchführen zu lassen, um möglichst aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen. Ein Ausbleiben von Reaktionen bedeutet unterdessen nicht, dass die CI-Versorgung nicht erfolgreich ist. Denn eine erfolgreiche subjektive Reaktionsaudiometrie setzt unter anderem voraus, dass bereits über ein stabiles Ursache-Wirkungs-Verständnis verfügt wird und das Kind in der Lage ist, eine adäquate Hörreaktion umzusetzen. Dies betrifft auch die kindlichen Reaktionen auf Einzelkanalstimulation während der CI-Anpassung.

Obwohl sich eine erhöhte Tragedauer positiv auf die Hör- und Sprachentwicklung der Kinder mit Zusatzbehinderung auswirkt, zeigen diese Kinder eher eine reduzierte tägliche Tragedauer. Dies führt häufig zu einer Verunsicherung der Eltern, ob die CI-Versorgung für ihr Kind sinnvoll ist. Die Ursache für die reduzierte Tragedauer muss allerdings nicht zwangsläufig in der Zusatzbehinderung begründet liegen, sondern kann auch in der späteren Versorgung, einer nicht optimalen

Anpassung oder einer inadäquaten Förderung begründet liegen. Eine engmaschige Kontrolle der täglichen Tragedauer mittels Data-Loggings ist daher insbesondere bei Kindern mit Zusatzbehinderung empfehlenswert. Berücksichtigt werden muss in diesem Zusammenhang auch, dass eine reduzierte Tragedauer nicht gleichzusetzen ist mit einer reduzierten Trageakzeptanz. Insbesondere, wenn Kinder ihre Umwelt noch nicht laufend erkunden können, bietet das Abnehmen der Sendespule vom Kopf eine der wenigen Möglichkeiten, um im Alltag Selbstwirksamkeit zu erfahren. Das motorisch anspruchsvollere Wiederanlegen der Spule gelingt vielen Kindern hingegen oft noch nicht.

Das Ziel einer Matched-Pairs-Studie im CIC Rhein-Main Friedberg war es zu untersuchen, ob sich die subjektiv eingestellten Anpassungsdaten von Kindern mit CI und schwerer Mehrfachbehinderung (CAD) im Vergleich zu CI-versorgten Kindern ohne zusätzliche schwere Behinderungen (CnonAD) unterscheiden. Außerdem sollte untersucht werden, inwieweit sich die Hörschwellen sowie die tägliche CI-Tragedauer zwischen den beiden Gruppen unterscheiden.

Bei dieser Studie handelt es sich um eine retrospektive Analyse der Daten von 47 CAD, die sich zwischen 2006 und 2022 in der CI-Folgetherapie im CIC Rhein-Main befanden. Diese Kinder hatten insgesamt 76 CI-versorgte Ohren, die mit 76 CI-versorgten Ohren von insgesamt 51 CnonAD verglichen wurden. Dabei wurde darauf geachtet, dass die verglichenen Ohren mit jeweils demselben Implantat auf derselben Seite versorgt waren. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass die Ohren möglichst im selben Alter implantiert wurden und die Aufnahme der Testergebnisse ebenfalls möglichst im selben Alter durchgeführt wurde. In Abbildung 1 sieht man beide Gruppen im Vergleich. Zu den Kindern mit schwerer Mehrfachbehinderung



Yvonne Seebens

gehörten beispielsweise Kinder mit Diagnosen wie Autismus-Spektrum-Störung, Zerebralpareesen oder globaler Entwicklungsstörung sowie syndromale Erkrankungen. Kinder, die eine Malformation der Hörschnecke aufweisen, wurden nicht in die Untersuchung mit aufgenommen. In der Gruppe der CAD waren deutlich mehr Kinder nur einseitig mit einem CI versorgt, obwohl beide Ohren eine CI-Indikation aufwiesen. Das Gegenohr war entweder mit einem Hörgerät versorgt oder aus unterschiedlichen Gründen unversorgt.

Die Ergebnisse zeigten wie erwartet, dass die CAD eine deutlich höhere Reaktionsschwelle in der Freifeldaudiometrie aufwiesen – im Durchschnitt um 11 dB für alle getesteten Frequenzen. In der Stichprobe der CAD zeigten zudem insgesamt 18 % der Kinder eine reduzierte tägliche Tragezeit von weniger als 8 Stunden; bei den CnonAD lag die Tragezeit hingegen bei allen Kindern bei mindestens 8 Stunden. Wurden die CAD mit den reduzierten Tragezeiten nicht in die Berechnung einbezogen, so zeigten sich bei den CAD signifikant höhere „ECAP“-Schwellen. Diese elektrisch evozier-

Warum gemeinsames Bilderbuchbetrachten für Kinder mit Hörstörungen so wichtig ist

Eltern von Kindern mit Hörstörungen – ob mit Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten versorgt – wünschen sich vor allem eines: ihrem Kind gute Voraussetzungen für eine gelingende Sprachentwicklung zu geben. Moderne Hörtechnik ist dafür ein wichtiger Baustein. Doch Forschung und klinische Erfahrung zeigen deutlich: Gutes Hören allein reicht nicht aus. Entscheidend ist, wie Sprache im Alltag angeboten wird [1]. Gerade alltägliche, wiederkehrende Situationen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Sprache entsteht im Dialog

Kinder lernen Sprache nicht durch bloßes Zuhören, sondern durch gemeinsame, bedeutungsvolle Interaktion, die zum aktiven Sprechen und Mitdenken anregt. Besonders wirksam sind Situationen, in denen Erwachsene die Äußerungen des Kindes aufgreifen, sprachlich begleiten und erweitern. Genau hier setzt das dialogische Bilderbuchbetrachten an – eine Sprachförderform, die sich leicht in den Familienalltag integrieren lässt. Das Kind bestimmt dabei das Tempo und die Themen; die Eltern knüpfen sprachlich an den Aufmerksamkeitsfokus des Kindes an und bieten eine große Vielfalt an Wörtern und Formulierungen. Diese Rückmeldungen an das Kind werden auch als förderliche



Foto©UKM

Sprach-Lern-Strategien bezeichnet [1]. Bilder, Zeigen, Mimik und Sprache wirken dabei zusammen – ein großer Vorteil für Kinder mit Hörstörungen, da Inhalte so über mehrere Sinneskanäle zugänglich werden. Damit schafft es optimale Bedingungen für Spracherwerb – nicht nur im Vorschulalter, sondern auch darüber hinaus, da sprachliche Angebote früh komplexer werden sollten.

Was wir aus der Forschung wissen

Auch bei früh erkannten und gut mit Hörhilfen versorgten Kindern zeigen sich häufig weiterhin Auffälligkeiten im Wortschatz, in der Grammatik oder im Erzählen von Geschichten. Was wir aus der Forschung schon wissen, ist, dass die Qualität und Quantität des elterlichen Sprachinputs wichtige Ein-

Literatur

1. Holzinger D, Dall M, Sanduvete-Chaves S, Saldaña D, Chacón-Moscoso S, Fellingner J (2020) The Impact of Family Environment on Language Development of Children With Cochlear Implants: A Systematic Review and Meta-Analysis. *Ear Hear* 41:1077–1091. <https://doi.org/10.1097/AUD.0000000000000852>
2. Neumann, K., Kauschke, C., Lüke, C., ... Mitglieder der Leitliniengruppe. (2022). Therapie von Sprachentwicklungsstörungen: Interdisziplinäre S3 Leitlinie (Version 1.1, AWMF Registernr. 049 015). Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie. Verfügbar unter <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/049-015>
3. Hoffmann, V., Reichmuth, K., Neumann, K., et al. (2022). Therapie von Sprachentwicklungsstörungen bei Hörstörungen. In K. Neumann et al. (Hrsg.), Therapie von Sprachentwicklungsstörungen: Interdisziplinäre S3 Leitlinie (Version 1.1, AWMF Registernr. 049 015). Deutsche Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie. Verfügbar unter <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/049-015>
4. DesJardin, J. L., Stika, C. J., Eisenberg, L. S., Johnson, K. C., Ganguly, D. H., & Henning, S. C. (2023). Home literacy experiences and shared reading practices: Preschoolers with hearing loss. *Journal of Deaf Studies and Deaf Education*, 28(2), 189–200. <https://doi.org/10.1093/deafed/enac050>

Tragfähigkeit von Remote Care: Die Brücke zwischen Klinik und Alltag



aRFS-Sitzung, rechts im Bild die Kundin, auf dem Bildschirm ist der betreuende Audiologe zu sehen. Links im Bild der betreuende Akustiker vor Ort (ebenfalls CI-Träger).

Die Versorgung mit einem Cochlea-Implantat (CI) ist für viele Betroffene ein lebensverändernder Schritt zurück in die Welt des Hörens. Doch mit der Operation allein ist es nicht getan. Der eigentliche Wert einer CI-Versorgung entsteht und erhält sich erst durch die individuelle, zeitnahe und kontinuierliche Anpassung des Sprachprozessors. Diese Langzeitnachsorge ist eine wesentliche Komponente, um die Hörverbesserung dauerhaft sicherzustellen und an die sich ändernden Bedürfnisse der Träger anzupassen.

Angesichts stetig steigender Implantationszahlen stehen Kliniken jedoch vor einer wachsenden Herausforderung: Die Zahl der jährlichen Nachsorgen summiert sich mit jedem neuen Patienten. Hier setzt das Konzept von „Remote Care“ an – eine moderne Ergänzung zur herkömmlichen Nachsorge, die den Versorgungsprozess komfortabler und effizienter gestaltet, ohne den persönlichen Kontakt in komplexen Fällen ersetzen zu wollen.

Was genau ist Remote Care?

Unter Remote Care verstehen wir verschiedene digitale Dienste, die eine Betreuung aus der Ferne ermöglichen. Die wichtigsten Säulen sind:

- **Fernanpassungen (Remote Fitting):** Ein Audiologe kann die Einstellungen Ihres Sprachprozessors über eine sichere Datenverbindung anpassen. Dies geschieht entweder in Echtzeit während einer Videosprechstunde oder asynchron, wobei Sie neue Einstellungen später über eine App laden.
- **Hörtests und Überprüfungen (Remote Check):** Mithilfe spezieller Smartphone-Apps können Patienten selbstständig Tests durchführen, um den Funktionsstatus des Implantats und das eigene Gehör zu prüfen.
- **Hörtraining und Rehabilitation:** Online-Plattformen und Apps bieten Übungen an, die bequem von zu Hause aus absolviert werden können.
- **Konsultationen:** Per Videoanruf

lassen sich Fragen klären und Beratungen durchführen, ohne dass eine weite Anreise nötig ist.

Das auric Remote Fitting System (aRFS): Ein bewährtes Netzwerk

Das auric Remote Fitting System (aRFS) wurde speziell als technische Lösung entwickelt, um die Langzeitnachsorge räumlich von der Klinik trennen zu können. Es entstand in enger Kooperation mit der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und dem Deutschen Hörzentrum Hannover (DHZ).

Was das aRFS von einfachen App-Lösungen unterscheidet, ist seine Struktur: Es besteht aus einer speziellen Hardware- und Softwarekomponente sowie einem separaten Anpass-PC. Die Verbindung zwischen dem Audiologen und dem Standort des CI-Trägers erfolgt über eine gesicherte Breitband-Verbindung, um maximale

Die Zukunft der Geräuschunterdrückung: Innovationen und Trends

LONDON (IT BOLTWISE) – Die nächste Generation der Geräuschunterdrückung verspricht spannende Neuerungen. Von intelligenten Ohrhörern, die Gespräche ausblenden, bis hin zu dünnen, erschwinglichen schallabsorbierenden Tapeten, die Zukunft sieht vielversprechend aus. Unternehmen wie Apple und Start-ups wie Hearvana AI arbeiten an Technologien, die sowohl den Alltag als auch die Hörgesundheit revolutionieren könnten.

Die Geräuschunterdrückungstechnologie entwickelt sich rasant weiter und verspricht, unser tägliches Leben erheblich zu verbessern. Während viele Menschen bereits mit ihren aktuellen ANC-Kopfhörern zufrieden sind, arbeiten Unternehmen weltweit an der nächsten Generation von Lösungen, die weit über das hinausgehen, was wir heute kennen. Besonders spannend sind Entwicklungen wie Ohrhörer, die nicht nur Umgebungsgeräusche ausblenden, sondern auch gezielt bestimmte Klänge verstärken können.

Apple hat mit seinen AirPods Pro und AirPods Max bereits einige fortschrittliche Funktionen eingeführt, darunter den Transparenzmodus und Adaptive Audio, das die Geräuschunterdrückung an die Umgebung anpasst. Diese Technologien zeigen, wohin die Reise geht: hin zu einer Verschmelzung von Audio- und Gesundheitsgeräten. Miikka Tikander von Bang & Olufsen betont die Bedeutung der Hörgesundheit und die Notwendigkeit, dass Geräte sich automatisch an laute Umgebungen anpassen können.

Ein bemerkenswertes Beispiel für Innovation in diesem Bereich ist das Startup Hearvana AI. Gegründet von Shyam Gollakota und seinen Studenten, hat das Unternehmen mit seiner 'Sound Bubble'-Technologie einen großen Schritt nach vorne gemacht. Diese Funktion ermöglicht es, Umgebungsgeräusche auf ein Minimum zu reduzieren und gleichzeitig die



Die Zukunft der Geräuschunterdrückung: Innovationen und Trends (Foto: DALL-E, IT BOLTWISE)

Stimmen von Gesprächspartnern zu verstärken. Dies könnte besonders in lauten Umgebungen wie Restaurants von Vorteil sein.

Auch im Bereich der Schallisierung gibt es spannende Entwicklungen. Forscher wie Grace Yang vom MIT experimentieren mit schallunterdrückenden Seidenstoffen, während andere auf nachhaltige Materialien wie Hanffasern setzen. Eine besonders innovative Lösung kommt von Marc Holderied, der eine schallabsorbierende Tapete entwickelt hat, inspiriert von den Flügeln von Motten. Diese könnten in Zukunft in Flugzeugen oder Gebäuden eingesetzt werden, um den Lärmpegel erheblich zu senken.

Die Zukunft der Geräuschunterdrückung ist vielversprechend und könnte unser Leben in vielerlei Hinsicht verbessern. Von der Verbesserung

der Hörgesundheit bis hin zur Schaffung ruhigerer Umgebungen in unseren Wohnungen und Büros – die Möglichkeiten sind nahezu unbegrenzt. Unternehmen und Forscher arbeiten unermüdlich daran, diese Technologien weiterzuentwickeln und für den Massenmarkt zugänglich zu machen.

Quelle: <https://www.it-boltwise.de/die-zukunft-der-geraeuschunterdrueckung-innovationen-und-trends.html>

KiJu-Seite

(Kinder und Jugend)

Hören (deutsch) – Audición (spanisch) – Hearing (englisch) – Gehoor (afrikaans) – Hallás (ungarisch) – Hörsel (schwedisch) – Ouïe (französisch)

Eulen – die lautlosen Jäger der Nacht und: Bestimmt kennt Ihr die Schnee-Eule Hedwig

Eulen sind ganz besondere Tiere. Sie gehören zu den Greifvögeln, bilden aber eine eigene Art. Sie leben auf allen Kontinenten mit Ausnahme der Antarktis. Über 200 verschiedene Eulenarten gibt es weltweit; dreizehn in Europa. Immerhin zehn davon brüten bei uns in Deutschland: Uhu, Sumpfohreule, Waldohreule, Zwergohreule, Schleiereule sowie Raufußkauz, Steinkauz, Sperlingskauz, Habichtskauz und Waldkauz. Auch die Käuze sind Eulen. Der einzige Unterschied ist, dass sie keine Federbüschel auf dem Kopf haben.

Der Uhu ist die größte heimische Eulenart. Sein Gewicht beträgt vier Kilogramm. Er ist über 70 Zentimeter groß und hat eine Spannweite von bis zu 1,80 m. Damit ist ähnlich groß wie der Steinadler. Er wird deshalb und wegen seiner nächtlichen Jagdaktivität auch „König der Nacht“ genannt. Dagegen ist der Sperlingskauz mit einer Größe von gerade einmal 20 Zentimetern ein echter Winzling.

Die allermeisten Eulen sind nachtaktiv, d.h. sie jagen nachts und in der Dämmerung. Damit Eulen auch bei wenig Licht jagen können, haben sie sehr große, extrem lichtempfindliche Augen, die starr nach vorne gerichtet sind. Die Eulen können aber ihren Kopf bis zu jeweils 270 Grad nach beiden Seiten drehen. Sie können das, weil sie 14 Halswirbel haben. Die meisten Säugetiere, und auch wir Menschen, haben nur sieben. Eulen hören auch außergewöhnlich gut. Ihr Gehör ist bis zu 100-fach empfindlicher als das von uns Menschen. Viele Eulen haben außerdem einen optisch auffällenden Gesichtsschleier. Er ist auch Teil des Gehörsinns und dient



als eine Art Schalltrichter. Weil er verstellbar ist, kann er dem Eulenoehr die Schallwellen präzise zuleiten.

Die Eulenflügel haben eine besondere Federstruktur, die das Fliegen sehr leise macht. Eulenfedern sind flauschig locker, weich wie Samt und an den Spitzen besonders gezähnt, ähnlich wie eine Briefmarke. Bei Vogelflugvorführungen, z.B. hier in der Nähe von Hannover im Falkenhof im Wisentgehege Springe, in der Adlerwarte Berlebeck in Detmold oder im Weltvogelpark Walsrode, kann man erleben, wie Eulen deshalb fast lautlos durch die Luft fliegen. (Wenn Ihr weiter weg wohnt, schaut einfach mal im Internet unter „Vogelflugvorführung“ nach. Bestimmt findet Ihr dort einen Tierpark oder Zoo bei Euch in der Nähe, wo Ihr das auch erleben könnt).

Mit Ausnahme der Sumpfohreule bau-

en die Eulen bei uns keine eigenen Nester. Sie nutzen stattdessen vorhandene Baumhöhlen, Nischen oder verlassene Nester, die ihnen Schutz bieten. Schon lange bevor sie richtig fliegen können, verlassen die Jungeulen ihr Nest. Als so genannte Ästlinge hüpfen sie von Ast zu Ast, bis sie im Herbst richtig flügge werden. Erst dann suchen sie sich ein eigenes Revier. So lange füttern ihre Eltern sie weiter.

Eulen fressen vor allem Mäuse und andere Nagetiere. Sie verschlingen ihre Beute in wenigen Happen mit Haut und Haaren. Nach der Mahlzeit spucken sie das Unverdauliche, wie Knochen, Zähne oder Federn ihrer Beutetiere in grauen Klumpen wieder aus – den so genannten Gewöllern.

Obwohl alle einheimischen Eulenarten streng geschützt sind, stehen die meis-

ten von ihnen auf der Liste der bedrohten Arten. Denn es gibt nicht mehr viele Orte, an denen Eulen ungestört nisten und leben können. Hauptursachen sind der Lebensraumverlust durch die intensive Forst- und Landwirtschaft, Abholzung naturnaher Wälder, Umweltverschmutzung, streunende Katzen und der Rückgang von Beutetieren.

Deshalb sind der Erhalt und die Schaffung von Habitaten wichtig: Schutz bestehender Lebensräume wie Streuobstwiesen, Altholzbestände und strukturreicher Landschaften. Das Anbringen von speziellen Nistkästen kann helfen, den Mangel an natürlichen Bruthöhlen auszugleichen. Dabei sollten geschützte Nistplätze so gewählt werden, dass sie vor Fressfeinden wie Mardern oder Katzen geschützt sind.

Schnee-Eulen sind unter den Eulen etwas Besonderes. Sie sind etwa gleich groß und schwer wie Uhus, mit denen sie auch verwandt sind. Anders als die meisten anderen Eulen jagen sie auch tagsüber. Als einzige Eulenart speichern sie im Sommer Körperfett, bis zu 800 Gramm; ein Weltrekord unter den Vögeln. Dieses Fettpolster dient als Energiequelle und als Isolationsschicht. Ihr Gefieder ist sehr dicht und so sind sie bei den arktischen Temperaturen (bis zu minus 60 Grad Celsius) ausreichend vor Kälte geschützt. Die Füße sind mit dichten Federn, „Federsocken“, ausgestattet. Die wärmen nicht nur, sondern wirken auch wie ein Schneeschuh und befähigen die Eule auf dem Schnee zu laufen, ohne einzusinken.

Schneeeulen sind insbesondere im nördlichen Polargebiet heimisch. Als sogenannte „Überlebenswanderer“ zie-



hen sie aber in besonders kalten Wintern manchmal auch südlich. Sogar an der deutschen Nordseeküste sind sie da schon gesehen worden.

Bestimmt kennt Ihr Hedwig, die wohl bekannteste Schneeeule der Welt. Sie war Harry Potters Haustier, seine treue Begleiterin und die Posteule für die magische Welt. Als Zaubelerhrling hatte er sie zu seinem elften Geburtstag von Hagrid geschenkt bekommen, als er in der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei aufgenommen wurde. Hedwig starb einige Jahre später, als sie versuchte, Harry vor einem Todesfluch zu beschützen. Der wurde von einem Todesser, einem Anhänger von Lord Voldemort, während der Schlacht der sieben Potters auf Harry abgefeuert.

Hedwig wird in den Büchern als ein

völlig weißes, weibliches Tier geschildert. In der Natur haben aber nur die Männchen ein schneeweißes Gefieder. Darum wurde sie in den Harry-Potter-Filmen von einer männlichen Eule dargestellt. In den Romanen und Filmen ist das erlaubt. Man nennt das künstlerische Freiheit. Und als Haustiere kann man Eulen, auch Schneeeulen leider nicht halten. Aber bei der Schneeeule Hedwig handelt es sich ja auch um einen Fantasievogel.

Euer
Rollo



Danke Henrike – Willkommen Andreas!

Wenn Eulen weinen könnten, würden sie bei dieser KiJu-Ausgabe sicherlich ein paar Tränen in ihren großen Augen haben. Dies ist nämlich das letzte Mal, dass die Grafiken zu einem KiJu-Beitrag von Henrike Fleuret stammen. Über sieben Jahre lang hat sie, in fast 30 Ausgaben, honorarfrei, die Zeichnungen zum jeweiligen Thema beigezeichnet. Mittlerweile lebt sie mit ihrer Familie in den Niederlanden und wir haben Verständnis dafür, dass sie künftig nicht mehr für die KiJu zeichnen wird. Zum letzten Mal können wir deshalb hier Grafiken von ihr sehen; diesmal zum Thema „Eulen“. Das hat sie sich zum Abschied gewünscht. Henrike, du hast mit Deinem ganz eigenen zeichnerischen Stil die KiJu-Seiten über die vielen Jahre kreativ geprägt. Dafür ganz, ganz herzlichen Dank. Und alles Gute für die Zukunft für Dich und Deine Familie.

Ab der nächsten Ausgabe wird nun Andreas Beschoner den Zeichenstift übernehmen. Er ist als Internetbeauftragter und Webmaster für die HCIG und die CI-Impulse kein Unbekannter. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit ihm und bin schon ganz gespannt auf seinen neuen, sicherlich ganz anderen Stil der künftigen KiJu-Illustrationen.

Die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e.V. (HCIG) veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen HörZentrum Hannover (DHZ) und den CI Herstellern auch 2024 wieder entsprechende

Technisches Anwenderseminar für CI-Tragende

mit Systemen von

MED-EL 9. Mai 2026

Die Tagesseminare finden jeweils an einem Samstag von 10 bis 16 Uhr statt.

Sie können sich mit diesem Anmeldeformular (siehe Rückseite) schon jetzt dafür eintragen lassen.

Im DHZ wollen wir die sehr guten räumlichen und technischen Möglichkeiten nutzen, um Zusatztechnik für das CI vorzustellen und praktisch auszuprobieren. Folgende Stationen sind vorgesehen:

- Welche Zusatzausrüstung und Anschlussmöglichkeiten besitzt mein System?
- Telefonieren mit Handy oder Smartphone
- Telefonieren im Festnetz
- Telefonie und Videotelefonie mit Messenger-Diensten
- Fernsehen und Musik / Hörbücher
- FM-Anlagen



Anmeldung: **Ab sofort (Zusage nach Eingangsdatum, Höchstgrenze 20 Teilnehmer)**
bei Ebba Morgner-Thomas (Beethovenstraße 51, 58239 Schwerte,
Mail: e.morgnerthomas@googlemail.com)
oder Abgabe in der Anmeldung des DHZs (Anmeldeformulare sind vorhanden)

Gebühren: **25,- € bzw. 15,- € für HCIG-Mitglieder (einschließlich Mittagsimbiss)**

Anmeldung

Hiermit melde ich mich an zum „Technischen Anwenderseminar“ im Deutschen HörZentrum Hannover mit der Firma

MED-EL 9. Mai 2026

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

(Postleitzahl, Wohnort, Straße, Haus-Nr.)

(Tel.-Nr.)

(Fax-Nr.)

(E-Mail-Adresse)

Ich bin HCIG-Mitglied: ja ____ (15,- €) nein ____ (25,- €)

(Ich bin an einer Mitgliedschaft interessiert und bitte um Zusendung von Info-Material)

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl sind Anmeldungen erst nach Eingang der Anmeldegebühr verbindlich. Die Kontodaten erhalten Sie von uns, sobald Ihre Anmeldung bei uns eingegangen ist.

Um das Verfahren zu vereinfachen und um Kosten zu sparen, sind wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie bei der Anmeldung Ihre E-Mail-Adresse oder Fax-Nr. angeben. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Ort, Datum / Unterschrift

senden an:

Ebba Morgner-Thomas

Beethovenstraße 51, 58239 Schwerte

Mail: e.morgnerthomas@googlemail.com

Ich habe 1 CI (links) / Prozessor: _____

1 CI (rechts) / Prozessor: _____

Ich werde voraussichtlich folgende Produkte mitbringen (z. B. Handy Marke etc. ...)

Bitte bringen Sie Ihre Fernbedienung (wenn vorhanden) mit.

Erfragen Sie vorab, ob und auf welchem Programmplatz Ihre T-Spule aktiviert ist.

Kontaktadressen

Kontaktadressen für CI-Informationen				
PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
1	Manuela und Alain Leprêtre	Schieferweg 130 12349 Berlin		a.lepretre@gmx.de
2	Matthias Schulz	Bei den Düneneichen 8 21033 Hamburg	Telefon 0171/7836862	matthes.schulz@t-online.de www.civ-nord.de
	Christine Oldenburg SHG Rotenburg/Wümme	Storchenweg 11 27356 Rotenburg/Wü.	Telefon 0160/98253132	ci-shg.row@posteo.de
	Maria Hohnhorst Wildeshausen	27793 Wildeshausen	Telefon 04431/7483115	ci.shg.gol@gmail.com
	Susanne Herms	Ernst-Köhring Str. 8 29439 Lüchow	Telefon 05841/6792 Telefax 05841/974434	susanne.herms@hcig.de
3	Sabine Feuerhahn	Landesstr. 22 31171 Nordstemmen	Telefon 01577/1181863	ci-shg-bsu@civ-nrw.de
	Roswitha Rother	Lobetweg 35 33689 Bielefeld	Telefon 05205/71097	rrother259@aol.com
4	Doris Heymann	Auf dem Hohwart 39 44143 Dortmund	Telefon 0231/5313320 Telefax 0231/5312271	doris.heyman@web.de
5	Dietrich Werne	Am Ziegelfeld 6 51107 Köln	Telefon 0221/863430 Telefax 0221/863430	cleo@netcologne.de
	Franz Poggel	Budberger Str. 2a 59457 Werl-Büderich	Telefon 02922/2393 Mobil: 015752345816	CI-aktiv@t-online.de
6	Florian Pietsch LKHD e.V.	Haagweg 1 61231 Bad Nauheim	Telefon 06032/3071584 Telefax 06032 3071358	florian.pietsch@lkhd.de
	Egid Nachreiner	Langendorffstr. 2 61231 Bad Nauheim		egidnachreiner@gmx.de
	Ulrich Rauter	Buchbergblick 8 63505 Langenselbold	Telefax 06184/62857	ulrichrauter@t-online.de
	Iris Eremit	Taunusstraße 7 63571 Gelnhausen	Telefon 06051/66539 Telefax 06051/66539	
8	SHV München/Obb. e.V.	Gottfried-Böhm-Ring 1 81369 München	Telefon 089/7809508 Telefax 089/78018340	vereinsbuero@shv-muenchen.de www.shv-muenchen.de
	Egbert Rothe	Rießerseestr. 17 82467 Garmisch-Partenkirchen	Telefon 0173/3288959	eggis-ci@gmx.de
9	Paul Streidl SH-Seelsorge der ELKB	Egidienplatz 33 90403 Nürnberg	Telefon 0151/59494613	info@shs-elkb.de www.shs-elkb.de
	Uta Lapp	Karl-Marx-Str. 21 99817 Eisenach		uta.lapp@gmx.de

**Änderungen an den Kontaktadressen zu
CI-Informationen und CI-Selbsthilfegruppen
bitte mitteilen an: achim.neumann@hcig.de**

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Redaktionsschluss für die Ausgabe:**

**01/2026 ist der 05.01.2026
02/2026 ist der 05.04.2026
03/2026 ist der 05.07.2026
04/2026 ist der 05.10.2026**

Kontaktadressen

CI-Selbsthilfegruppen				
PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
0	Marco Rüdiger LV der Schwerh.+ Ertaubten Sachsen e.V.	Ringstr. 33 04209 Leipzig	Telefon 0176/83408251	cishg-landesverband@online.de www.schwerhoerige-sachsen.de
	Sabine Wolff SHG OhrWurm SHG für Gera und Umgebung	Beethovenstr. 4 07548 Gera	Telefon 0365/8310760 Telefon 01573/6357490 Telefax 0365/7731737	ci-shg-gera@web.de
1	Manuela und Alain Leprêtre CI-SHG Berlin	Schieferweg 130 12349 Berlin		a.lepretre@gmx.de
	Erich Scholze CI-SHG-Meckl.-Vorp.	Philipp-Müller-Straße 7 17033 Neubrandenburg	Telefon 0395/5441540 Telefax 03222/3772887 SMS 0152 08833649	ci-selbsthilfe-mv@hoerbiko.de
	Jacqueline Prinz	Lagerlöfstr. 7 18106 Rostock	Telefax 0381/76014738 SMS: 0157/83651138	hoerenmitci@web.de
2	Matthias Schulz	Bei den Düneneichen 8 21033 Hamburg	Telefon 0171/7836862	matthes.schulz@t-online.de www.civ-nord.de
	Inge Gabriel	Bahnhofstraße 77 21255 Tostedt	Telefon 0157/75420507 (nur SMS)	gabriel.inge@ewetel.net
	Ingrid Waller SHG Lüneburg	Böhmholzerweg 18 21394 Heiligenthal	Telefon 04135/8520 Telefax 04135/8098823	ingrid.waller@gmx.net
	Andreas Baldt Stader Hörschnecken	21684 Stade	Telefon 0170 7301543	ci-shg-std@baldt-online.de
	Thorsten Heinemeier CI SHG Bad Schwartau	23611 Bad Schwartau	Telefon 0156/78432556	ci-shg@gmx.de www.ci-shg.de
	Angela Baasch SHG Kiel – Rund ums Ohr	Holtenerstr. 258b 24106 Kiel	Telefon 0431/330828	a-baasch@t-online.de
	Susanne Schreyer	Igelweg 16 a 24539 Neumünster	Telefon 04321/9016574 Telefax 04321/9016573	ci-selbsthilfegruppe@gmx.net www.shg-ci-neumuenster.de
	Michaela Korte	Ellenberger Str. 27 24376 Kappeln	Telefon 04644/671 Telefax 03222/6168898	ci-kappeln-beratung@gmx.de
	Karin Pfeiffer CI & SHG Flensburg	Norderfischerstr. 5 24939 Flensburg	Telefon 0461/27610	pfeiffer-flensburg@t-online.de
	Rolf Münch SHG für Schwerh. Wittmund	Erlenhain 9 26409 Wittmund	Telefon 04473/939392	shg_hoeren@web.de
	Christine Oldenburg SHG Rotenburg/Wümm	Storchenweg 11 27356 Rotenburg/Wü.	Telefon 0160/98253132	ci-shg.row@posteo.de
	Katrin Haake CI-SHG-Bremen	28239 Bremen		ci.shg.bremen@gmail.com
Susanne Herms	Ernst-Köhring Str. 8 29439 Lüchow	Telefon 05841/6792 Telefax 05841/974434	info@shg-besser-hoeren.de www.shg-besser-hoeren.de	
3	Renate Kloppmann	Alte Herrenhäuser Str. 46 30419 Hannover	Telefon 0511/96768604 Telefon 0176/72333374	kloppmannrenate@gmail.com
	Michael Gress CI-SHG Hildesheim	Kanststraße 16 31171 Nordstemmen	Telefon 05069/8991043 Telefon 0176/23779070	ci.shg.hi@gmail.com
	Anette Spichala und Frauke Bürger CI-SHG-Neustadt a. Rbge	31535 Neustadt a. Rbge.	SMS 0173 1655678 Telefon 05034 9595566	ci-shg-nrue@gmx.de
	Sabine Feuerhahn CI-SHG Hörtreff	Bad Salzuflen	Telefon 0157/71181863 (Signal und WhatsApp)	ci-shg-bsu@civ-nrw.de
	i.a. Regina Heller Menschen m.Tinnitus/Schwerhörig	Osterstr. 46 31785 Hameln	Telefon 05151 576113	www.parietaetischer-hamelnde
	Helmut Wiesner CI-SHG Hö Ma	Bleichstraße 70 33102 Paderborn	Tel. 05251/5449411	info@ci-shg-hoe-ma.de www.ci-shg-hoe-ma.de
	Benjamin Heese CI-Stammtisch Bielefeld	August-Bebel-Str. 16-18 33602 Bielefeld		stammtisch.bielefeld@gmail.com
	Elisabeth AufderHeide SHG nur für Frauen	Kurze Straße 36c 33613 Bielefeld	Telefon 05206/6454 Telefax 05206/8892	info@hoerrohr.org
	Björn Heide 2. Gruppe, gemischt	Kurze Straße 36c 33613 Bielefeld		info@hoerrohr.org
	Sandra Briel CI-Gruppe Kassel	34308 Emstal		ci.shg.kassel@gmail.com
	Angelika-Lina Hübner Selbsthilfegruppe für Hörgeschädigte Einbeck	An der Kirche 5 37574 Einbeck/ OT Wenzen	Telefon 0175/2584350 Telefon 05565/1403	a.lhuebner@yahoo.de

CI-Selbsthilfegruppen

PLZ-Gebiet	Ansprechpartner/-in	Anschrift	Telefon / Telefax	E-Mail / Internet
3	Birgit Radtke CI-Gruppe Wolfenbüttel	Weißer Weg 2B 38302 Wolfenbüttel		ci.gruppe-wf@gmx.de
	Rosemarie Langer u. Christel Säger SHG Wolfsburg	Saarstr. 10A 38440 Wolfsburg	Telefon 0152/02917723 Telefon 0176/49063532	info@hoerhilfe-wob.de www.hoerhilfe-wob.de
	Rainer Chaloupka HÖRTREFF / Velpke	Bergrehme 16 38458 Velpke	Telefon 0170/5249736	nurmut1818@t-online.de www.hoertreff-velpke.de
4	Bärbel Kebschull CI-Café MG	Viersener Str. 450 41063 Mönchengladbach	Telefon 02151/970500 Handy 01577/6343497	ci-cafe-mg@civ-nrw.de
	Doris Heymann	Auf dem Hohwart 39 44143 Dortmund	Telefon 0231/5313320 Telefax 0231/5312271	doris.heyman@web.de
	Ingolf Köhler SHG Ruhrgebiet Nord	Landwehr 2 b 46487 Wesel	Telefon 0281/61541	ci-shg-ruhr-nord@civ-nrw.de http://ci-shg-ruhr-nord.civ-nrw.de/
	Kirsten Davids SHG Ruhrgebiet West	Paul-Schütz-Str. 16 47800 Krefeld	Telefon 02151/412147 Handy 015737294247	kirsten-davids@web.de Inga.Buchmann@web.de / f-k.merfeld@web.de
	Gerrit-J. Prenger GCIG Nordhorn	Robinienweg 26 48531 Nordhorn	Telefon 0592116191	gcig-nordhorn@t-online.de www.gcig-nordhorn.de
	Martina Meyer-Hinsebrock CI-SHG Osnabrück	49074 Osnabrück	Telefon 05424/69074	martina.hinsebrock@osnanet.de www.ci-shg-os.de
5	Michael Gärtner SHG Hörcafe	Sportstr. 10 50374 Erftstadt	Telefon 0151/61029527 Telefax 02234/9790814	michael.gaertner@shg-hoercafe.de www.shg-hoercafe.de
	Otmar Koltes Traudel Theisen SHG Hören Trier	Manderner Str. 5 54429 Waldweiler	Tel. Koltes 0160/96576086 Tel. Theisen 0160/99532375	shg-hoeren-trier@t-online.de www.shg-hoeren-trier.blogspot.com
	Susanne Rauner SHG Nahe-Hunsrück	Schulstr. 7 55758 Breienthal		susanne.rauner@web.de
	Stina Röcher CI-SHG-Kindergruppe	Stimmerweg 15 57080 Siegen	Telefon 0170/5260899	stinagrisse@googlemail.com
	Ricarda Wagner CI-SHG Südwestfalen	Moltkestraße 7 57223 Kreuztal	Telefon 02732/6147 Telefax 02732/6222	info@ci-shg-suedwestfalen.de www.ci-shg-suedwestfalen.de
	Axel Siewert - Hörakustik CI-Gruppe Altenkirchen	Wilhelmstraße 29 57610 Altenkirchen	Telefon 02681/7818898 Mobil: 0170/7506067	ci-gruppe@siewertakustik.de
	Marion Hölterhoff CI-SHG Die Hörschnecken	Rosenstraße 4 58642 Iserlohn		marion_hoelterhoff@gmx.com www.cis.hagen-nrw.de
	Katrin Stange, Stefanie Prätorius Hörbi-Treff MK	Mühlhoff 12 58840 Plettenberg		hoerbi-treff@gmail.com
	Martina Lichte-Wichmann Detlef Sonneborn CI-SHG-Hamm		Telefon 02381/675002 Telefon 02331/914232	martina.lichte-wichmann@ci-shg-hamm.de detlef.sonneborn@ci-shg-hamm.de www.ci-shg-hamm.de
	Heike & Helmut Klotz CI-SHG Münster	Stadionallee 6 59348 Lüdinghausen	Telefon 02591/7388	h.h.klotz@web.de
Franz Poggel „CI-AKTIV“	Budberger Str. 2a 59457 Werl-Büderich	Telefon 02922/2393 Mobil: 015752345816	CI-aktiv@t-online.de	
6	Ingrid Kratz CI-SHG-Frankfurt/Main	Lorsbacher Straße 9a 65719 Hofheim am Taunus	Telefon 01520/2424978	ingrid.kratz@gmx.net
7	Christian Hartmann Selbsthilfe Hören Heilbronn	Hauffweg 10 74172 Neckarsulm	Telefon 07132/3486556 Telefon 0152/28142090	shg-heilbronn@civ-bawue.de
8	Regine Zille	Arberweg 28 85748 Garching	Telefax 032223/768123	regine.zille@bayciv.de www.bayciv.de
9	Petra Karl	Werkstättenweg 2a 91088 Bubenreuth		info@schwerhoerige-erlangen.de www.schwerhoerige-erlangen.de
	Margit Gamberoni SHG Bamberg	Auf dem Lerchenbühl 34 96049 Bamberg		margit.gamberoni@t-online.de www.schwerhoerige-bamberg.de
	Antje Noack SHG CI- u. Hörgeräteträger	Am Schönblick 17 99448 Kranichfeld	Telefon 0151/15758233	antje_noack@t-online.de
	Adelheid Braun	Richard-Wagner-Weg 7 96450 Coburg	Telefon 09561/427759	adelheid.braun@gmail.com
	Uta Lapp-Hirschfelder Herbert Hirschfelder SHG Hören mit CI Eisenach und Wartburgkreis	Karl-Marx-Str. 21 99817 Eisenach	Telefon 03691/892068 Telefax 03691/892068	schwerhoerige-eisenach.info@web.de

Wir möchten Sie über die Möglichkeiten der Selbsthilfe informieren. Als CI-Tragende kennen wir die Probleme, die eine Hörschädigung mit sich bringt. Durch unsere langjährigen Erfahrungen können wir Sie unterstützen und Ihnen wichtige Hinweise geben. Nutzen Sie unser Angebot zu einem persönlichen Gespräch und tauschen Sie sich mit uns aus!

**Jeden Mittwoch
11:00 - 14:00 Uhr**

Sie finden uns im
Deutschen HörZentrum Hannover
Karl-Wiechert-Allee 3 · 1. Etage
Seminarraum 1165
Wir empfehlen vorherige Terminvereinbarung!



**Hannoversche
Cochlea-Implantat-
Gesellschaft e. V.**

Ihre Ansprechpartner – Betroffene für Betroffene



Roswitha Rother
roswitha.rother@hcig.de
Telefon: 05205/71097



Susanne Herms
susanne.herms@hcig.de
Telefon: 05841/6792
Telefax: 05841/974434



Hellmuth Scheems
hellmuth.scheems@hcig.de
Mobil: 0179 4645324



Ebba Morgner-Thomas
ebba.morgner-thomas@hcig.de
Mobil: 0174 8294100



Achim Neumann
achim.neumann@hcig.de



Anette Spichala
anette.spichala@hcig.de
Mobil: bitte nur SMS!
0173 1655678



Thomas Leipnitz
thomas.leipnitz@hcig.de



***Besuchen Sie auch
unser CI-Café
am 4.3. und 6.5.2026!
Mehr Infos auf Seite 53.***

Informationstermine Dezember 2025 bis Februar 2026

04.03.2026	Susanne Herms*	01.04.2026	Susanne Herms	06.05.2026	Roswitha Rother*
11.03.2026	Thomas Leipnitz	08.04.2026	Thomas Leipnitz	13.05.2026	Thomas Leipnitz
18.03.2026	Hellmuth Scheems	15.04.2026	Roswitha Rother	20.05.2026	Hellmuth Scheems
25.03.2026	Achim Neumann	22.04.2026	Anette Spichala	27.05.2026	Achim Neumann
		29.04.2026	Hellmuth Scheems		

<https://www.hcig.de/termine/>

Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.

Wir über uns

Die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e.V. (HCIG) wurde im Herbst 1996 an der HNO-Klinik der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) gegründet. Der Verein hat das Ziel, die Interessen aller Cochlea-Implantat-Tragenden der MHH zu vertreten. Die HCIG ist von der Medizinischen Hochschule unabhängig, arbeitet jedoch mit ihr eng zusammen. Wir verfolgen mit diesem Konzept die Absicht, das an der MHH vorhandene Fachwissen und die dort vorhandenen Kontakte aktiv in unsere Vereinsarbeit einzubringen.

Mitgliedschaft

Ordentliches Mitglied kann jeder Tragende eines Cochlea-Implantats werden. Bei Minderjährigen, die ein CI oder ein ähnliches System tragen, kann deren gesetzliche(-r) Vertreter (-in), aber nur eine Person, das Mitglied vertreten. Auch Mitarbeiter des CI-Teams der MHH können ordentliche Mitglieder werden. Alle weiteren Mitglieder werden als Fördermitglieder geführt. Wir wollen mit dieser Konstruktion gewährleisten, dass auch wirklich die Betroffenen das letzte Wort haben. Selbstverständlich aber haben aktive Mitglieder bei uns immer Gewicht, egal ob sie nun ordentliche oder fördernde Mitglieder sind.

Service

Wir wollen unseren Mitgliedern allgemeine Informationen über Cochlea-Implantate und Fortschritte in diesem Bereich bieten. Dafür geben wir die

Vereinszeitschrift »Ci-Impulse« heraus und unterhalten eine umfassende Homepage im Internet unter www.hcig.de. Wir veranstalten Seminare und Workshops zu vielen Themen rund um die Hörschädigung, die für Mitglieder vergünstigt angeboten werden.

Erfahrungsaustausch

Vor allem aber verstehen wir uns auch als Erfahrungs-Vermittlungsstelle. Vielleicht kommt der eine oder andere mit den technischen Details der CIs nicht zurecht oder es gibt Schwierigkeiten mit Krankenkassen, Kostenträgern oder Servicefirmen. Andere unserer Mitglieder hatten möglicherweise die gleichen Probleme und haben diese bereits für sich gelöst. An dieser Stelle setzt der Erfahrungsaustausch ein. Denn es muss nicht jeder das Rad neu erfinden. Alle unsere Mitglieder

sind aufgerufen, unsere Vereinszeitschrift mit ihren einschlägigen Erfahrungen mitzugestalten, sei es als Leserbrief oder sei es als Beitrag in »Aufsatzform«.

Beitragshöhe

Mitglieder zahlen jährlich 38 Euro Beitrag. Dieser erfasst die gesamte Breite unserer Vereinsangebote sowie den Bezug unserer Vereinszeitschrift »Ci-Impulse« viermal im Jahr.

Außerdem besteht für HCIG-Mitglieder die Möglichkeit des Bezugs der DCIG-Zeitschrift »Schnecke« im günstigen Sammelabonnement.

Sie sind neugierig geworden? Dann gibt's nur eins: Mitglied werden! Anmeldeformulare finden Sie umseitig.

Aus Gründen der Datensicherheit bitten wir Sie, Ihre Anmeldung abzutrennen und im Couvert zu versenden.

Postanschrift: c/o Deutsches HörZentrum der MHH

Karl-Wiechert-Allee 3 · 30625 Hannover

Vorsitzende: **Roswitha Rother**

Stellvertretender Vorsitzender: **Uwe Wirth**

Schriftführer: **Prof. Dr. Thomas Lenarz**

Kassenführer: **Roland Völlkopf**

Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit: **Susanne Herms**

Vorstand für Sonderaufgaben: **Ebba Morgner-Thomas**

Geschäftsführer: **Ingo Klokemann**

Webmaster: **Andreas Beschoner**

Unser Spendenkonto: SSK Hannover
IBAN: DE99 2505 0180 0000 8435 63 und
BIC-/SWIFT-Code: SPKHDE2HXXX

Impressum

Herausgeber: Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft e. V.

Kontakt: »Ci-Impulse« • c/o DHZ • Karl-Wiechert-Allee 3 • 30625 Hannover
Telefon: 0511/532-6603 • Telefax: 0511/532-6833

Redaktionsteam: Susanne Herms • Achim Neumann • Marina Schreiber • Roswitha Rother • Rolf Hüper • Peter Strobel • Claudia Cöllen

Herstellung: CC GrafikArt, Alter Postweg 125, 21220 Seevetal, E-Mail: info@cc-grafikart.de

ISSN-Nummer: 2199-5222

Auflage: 2.000 Exemplare

Titelbild: Peter Strobel

Die Ci-Impulse erscheinen viermal im Jahr und werden den Mitgliedern im Rahmen des Jahresbeitrages kostenlos zugesendet. Der Verkauf einzelner Exemplare ist nicht möglich.

Ihre Bilder und Manuskripte senden Sie bitte per E-Mail an: susanne.herms@hcig.de. Redaktionsschluss für das Heft 02 /2026 ist der 05.04.2026. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nicht immer wird es uns möglich sein, alle Einsendungen abzdrukken. Die Veröffentlichung eingesandter Artikel behält sich die Redaktion daher vor. Für eingesandte Manuskripte oder Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Die Autoren der Beiträge dieses Heftes erklären sich mit einer Veröffentlichung ihres Artikels auf der Website der HCIG einverstanden. Für einen Widerspruch gegen die Veröffentlichung reicht ein entsprechender Vermerk schon bei der Einsendung des Beitrags.

GRATIS-GESCHENK für Ihren Beitritt

Die aktuelle
HCIG-Hörtraining-CD



Ihre Anmeldung zur
Mitgliedschaft
senden Sie bitte an:

Frau
Ebba Morgner-Thomas
Beethovenstraße 51
58239 Schwerte

E-Mail:
e.morgnerthomas
@googlemail.com

Falls Interesse besteht:

Ihre Bestellung der
Schnecke im Sammelabo
senden Sie bitte an:

Frau
Ebba Morgner-Thomas
Beethovenstraße 51
58239 Schwerte

E-Mail:
e.morgnerthomas
@googlemail.com

Anmeldung zur Mitgliedschaft in der HCIG (Jahresbeitrag zurzeit 38 €)

Name: Vorname:
Straße/Nr.: Geburtsdatum:
PLZ: Ort: Beruf:
Telefon: Telefax:
E-Mail:

- Ich bin CI-Träger und möchte ordentliches Mitglied der HCIG e. V. werden.
Angaben zum CI:
CI-Fabrikat: Datum der Implantation:
- Ich bin Elternteil eines CI-implantierten Kindes und möchte Mitglied der HCIG e. V. werden.
Vor- und Zuname des Kindes:
Geburtsdatum des Kindes:
- Ich möchte förderndes Mitglied werden. (Obige Kriterien treffen nicht zu.)
- Ich willige ein, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto bis auf Widerruf mittels SEPA-Lastschrift-Mandat jeweils bis zum 8. Februar eines Jahres abgebucht wird. Ich bin durch meine Anmeldung und Teilnahme damit einverstanden, dass Fotos von mir, die im Rahmen von Veranstaltungen der HCIG entstehen, von dieser im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in Print- oder Internetveröffentlichungen genutzt werden können.

Einzugsermächtigung:

Gläubiger-Identifikationsnummer im SEPA-Lastschriftverfahren DE34ZZZ00000651585

Name der Bank: BIC:
IBAN:

Ort, Datum

Unterschrift

Schnecke-Sammelabo

- Ja, ich möchte als Mitglied der HCIG die Zeitschrift "Schnecke" im Sammelabonnement zum Preis von 15,80 € (ab 2025: 19,80 €) beziehen. Die für diesen Bezug notwendige Vollmacht zum jährlichen Lastschrifteinzug des Betrages erteile ich hiermit. Diese Vollmacht kann ich jederzeit widerrufen; mit Widerruf läuft auch das Abonnement aus.

Name: Vorname:
Straße/Nr.: Geburtsdatum:
PLZ: Ort:
Telefon: Telefax:
E-Mail: HCIG-Mitglieds-Nr.:

Einzugsermächtigung:

Gläubiger-Identifikationsnummer im SEPA-Lastschriftverfahren DE33ABO00000056605

Bankverbindung: Institut:
IBAN: BIC:

Ort, Datum

Unterschrift

Termine

Erwachsenenreha (jeweils Montag - Mittwoch) im CIC Wilhelm Hirte / Hannover:

An folgenden Terminen finden die Module für Erwachsene immer von Montag, 08:15 Uhr, bis Mittwoch, 12:00 Uhr, statt:

- 26.01.–28.01.2026
- 16.02.–18.02.2026
- 23.02.–25.02.2026
- 16.03.–18.03.2026
- 27.04.–29.04.2026

Bitte melden Sie sich zu jedem Termin gesondert an! Manche Termine sind frühzeitig ausgebucht. Information: Cochlear Implant Centrum W. Hirte, Gehägestr. 28-30, 30655 Hannover, Tel. 0511-90959-0, E-Mail: cicsek@hka.de, Internet: www.cic-hannover.de/rehabilitation-fuer-erwachsene

Hörtreff Velpke

Selbsthilfegruppe für Hörgeschädigte und CI-Träger. Treffen an jedem 1. Dienstag im Monat um 19 Uhr. Treffpunkt: Ev.-luth. Kirche St. Andreas/Velpke, Marktplatz 18, 38458 Velpke im Gemeinschaftsraum.

Ansprechpartner: Manja Schachel: 0157/73305088, Rainer Chaloupka: 0170/5249736.

Jubiläums-Sommerfest 2026 der HCIG

2026 feiern wir! Gemeinsam mit Ihnen und Euch! Mit unserem Sommerfest begehen wir unser 30-jähriges Jubiläum. Daher direkt den 4. Juli 2026 schon mal im Kalender notieren!

HannoVerHört

Gemeinsamer Austausch und viele spannende Veranstaltungen sind geplant: 13.12. Weihnachtsmarkt. Meldet euch bei Interesse in der HannoVerHört-Gruppe auf Whatsapp oder unter hannoverhoert@web.de. Euer HannoVerHört-Team Laura, Hendrik, Ricky, Robin und Charis

HörTreff Bad Salzuflen

Selbsthilfegruppe für Hörgeschädigte und CI-Träger. Treffen an jedem 2. Samstag im Monat. Da die Gruppe zur Zeit noch keinen festen Raum hat, wird vor Ort über einen Einkehrpunkt entschieden. Anmeldung und Kontakt: Sabine Feuerhahn, Tel. 0157/71181863 (auch Signal und WhatsApp. E-Mail: ci-shg-bsu@civ-nrw.de.

28. Hannoverscher Cochlea-Implantat-Kongress/ Medizinische Hochschule Hannover

04. - 05.09.2026

Cochlea-Implantate – Präzision, Personalisierung und Lebenswelt Mehr Informationen auf unserer Webseite: www.ci-kongress.de

GCIG Nordhorn

Grafschafter Cochlea Implantierten Gruppe Nordhorn, Treffen: Jeden 2. Dienstag im Monat. Anmeldung und Kontakt: Gerrit-J. Prenger, Robinienvogelweg 26, 48531 Nordhorn, www.gcig-nordhorn.de, gcig-nordhorn@t-online.de, Tel. 0592116191

Termin ankündigen?

Teilt uns eure Veranstaltungen mit, wir veröffentlichen sie hier auf unserer Terminseite und auf unserer Website.

susanne.herms@hcig.de

Die Hannoversche Cochlea-Implantat-Gesellschaft (HCIG) lädt ein zum

CI-Café

Wir möchten Hörgeschädigten mit und ohne CI, deren Angehörigen und allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich mit erfahrenen CI-Trägern rund um das Thema CI auszutauschen.

Das Treffen findet 2-monatlich jeweils am 1. Mittwoch des Monats statt:

**4. März, 6. Mai, 1. Juli, 2. September,
4. November 2026 von 16.00 bis 18.00 Uhr**

Treffpunkt:

Deutsches HörZentrum Hannover, Karl-Wiechert-Allee 3, 30625 Hannover
1. Stock, Seminarraum